

Die 17. Internationale Deutschlehrertagung (IDT)

Wien 15.-20. August 2022

Eszter Varga-Mónok

**mit.sprache.teil.haben* war das Motto der 17. Internationalen Deutschlehrertagung, die nach einer pandemiebedingten Verschiebung um ein Jahr vom 15. bis 20. August 2022 in Wien stattgefunden hat. Die IDT ist die weltweit größte Tagung für die deutsche Sprache und ihre Vermittlung. In diesem Jahr haben mehr als 2000 Deutschlehrer*innen aus über 100 Ländern teilgenommen.

Die Tagung wurde vom Österreichischen Verband für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (ÖDaF) und dem Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband e. V. (IDV) veranstaltet und stand unter dem Ehrenschatz des Bundespräsidenten der Republik Österreich Alexander Van der Bellen.

Für den spannenden fachlichen Input und die anregenden Diskussionen sorgte während der Tagungswoche das vielfältige Fachprogramm: Mehr als 1000 Sektionsbeiträge – aufgeteilt in 53 Sektionen in 7 Themenfeldern –, 48 Plenarvorträge, 17 Podiumsdiskussionen (7 Podien und 10 Podien Plus), Posterpräsentationen, 50 didaktische Werkstätte und World Cafés.

Die IDT wurde in diesem Jahr von der mehrfach ausgezeichneten Schriftstellerin und politischen Aktivistin Sharon Dodua Otoo eröffnet. In ihrer Rede unter dem Titel *hab.sprache.mit.teilen. Vom Lernen und Schreiben in einer ‚consent culture‘* schildert sie ihre eigenen Lernerfahrungen mit Deutsch und betont, dass alle Sprecher*innen der deutschen Sprache auch ständig Lernende sind, weil die Sprache sich kontinuierlich entwickelt. In der Rede plädiert sie für die Gestaltung einer *consent culture* statt *cancel culture*, wo der Fokus nicht darauf liegt, was Menschen nicht sagen dürfen, bzw. welche Fehler sie beim Sprechen und Schreiben machen. Sie hebt hervor, dass Schriftsteller*innen mit Migrationshintergrund einen wichtigen Beitrag zur Vielfalt der deutschen Sprache leisten, z. B. mit *Kanak Sprak* oder *broken german*. Außerdem erläutert sie auch, dass kein richtiges Deutsch bei Menschen, die die Sprache als Zweit- oder Fremdsprache sprechen, kein individuelles Scheitern ist, sondern eine gesellschaftliche Bereicherung.

Nach der Eröffnung am Montagmorgen startete die 17. IDT mit ihrem bunten Programmangebot. Den Kern des Fachprogramms bildete die Sektionsarbeit. In den von zwei Sektionsleiter*innen gestalteten und moderierten Sektionen wurden Forschung und Entwicklung, sowie deren Umsetzung in die Praxis des DaF/DaZ-Unterrichts

widergespiegelt. Folgende Themenfelder wurden in den Sektionen behandelt: *Mit Sprache handeln, Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens, Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe, Ästhetisches Lernen, Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen, Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte, Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen*. Die Sektionsbeiträge sorgten dafür, dass DaF- und DaZ-Lehrer*innen aus der ganzen Welt ihre Ideen und Expertise austauschen konnten. Dadurch konnten die Vortragenden und das Publikum von- und miteinander lernen, was nicht nur die eigene Unterrichtsgestaltung und das professionelle Handeln bereichert, sondern auch bei der Förderung des Verständnisses füreinander hilft.

Neben der Sektionsarbeit waren auch die 48 Plenarvorträge wichtige Teile des Fachprogramms an der IDT. An drei Tagen spiegelten jeweils 16 parallele Vorträge den derzeitigen Diskurs im Fach wider, indem sie innovative Konzepte ebenso wie traditionelle Zugänge berücksichtigten. Die Vortragenden waren namhafte Vertreter*innen des Faches. Die Plenarvorträge stellten bedeutende Fragen von DaF und DaZ aus der Sicht des aktuellen Diskussionsstandes ebenso wie in Bezug auf gegenwärtige Entwicklungen sowie im Hinblick auf ihre bildungs- und sprachenpolitische Relevanz dar.

Bei den Podien und Podien Plus diskutierten Vertreter*innen unterschiedlicher inhaltlicher Positionen, aus unterschiedlichen Kontexten und mit unterschiedlichen Erfahrungen ausgewählte Aspekte des jeweiligen Themas. In der Diskussion wurden aktuelle Fragen, Konzepte und Diskurse aufgegriffen und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die Podien liefen dialogisch und moderiert ab und auch das Publikum wurde in der abschließenden Diskussion aktiv einbezogen. Bei den Podien Plus handelte es sich um längere Zeitfenster, wo die Diskussion in die Tiefe gehen konnte. Hier wurde sowohl auf dem Podium als auch in kleineren Arbeitsgruppen diskutiert.

Die didaktischen Werkstätten galten als Fortbildungsworkshops für DaF- und DaZ-Lehrende, wo die Teilnehmer*innen unter Anleitung der Workshop-Leiter*innen innovative Unterrichtskonzepte und neue Materialien ausprobieren und diskutieren konnten.

Während der Tagungswoche wurden auch die Wiener Thesen zur Sprachenpolitik veröffentlicht, die zentrale Handlungsfelder aufgreifen, in denen Sprache und Sprachbildung eine wichtige Rolle spielen. Die Thesen fokussieren auf die Frage, wie das Lehren und Lernen von Sprachen zur Teilhabe ermächtigen und wie eine partizipative Sprachenpolitik dazu beitragen kann mit dem Ziel auch außerhalb der Tagung in Zukunft wirksam zu sein.

Zum ersten Mal in der Geschichte der IDT wurde auch die Online-Teilnahme ermöglicht. Interessierte aus der ganzen Welt konnten auf dieser Weise die Tagung aus der Ferne erleben und bei den Sektionen sogar mitdiskutieren.

Neben diesem vielfältigen Fachprogramm bot die IDT 2022 während der Woche auch ein buntes Kulturprogramm und Ausflugsangebote an. Beim Kulturprogramm handelte es sich um Literatur, Film, Musik sowie bildende Kunst am Tagungsort und in der Stadt. Diese Aktivitäten sorgten für Erholung und mehr informale Begegnungen. Die Ausflüge am Mittwoch ermöglichten den Teilnehmenden, Österreich besser kennenzulernen. Die Reiseziele waren vielfältig – wie die ganze Tagung – jede*r konnte ein passendes Ziel nach eigenem Geschmack wählen.

Teilnehmer*innen hatten während der ganzen Woche auch die Möglichkeit, sich die Präsentationen und Ausstellungen von zahlreichen Verlagen und Mittlerorganisationen anzuschauen, wo die neuesten Angebote für das Lehren und Lernen von DaF und DaZ vorgestellt wurden.

Die Tagung wurde mit der Abschlussrede von Hans Jürgen Krumm unter dem Titel *Sprachengerechtigkeit* abgeschlossen. In der Rede wurden u. A. folgende Themenschwerpunkte behandelt: die Sprachenungerechtigkeit, die durch den Sprachnationalismus bewirkt wird, der Beitrag des Bildungswesens zur Sprachenungerechtigkeit, das verlangte integrierte Konzept der Mehrsprachigkeit und einer mehrsprachigen Identität, sowie die Forderung nach gleichen Sprachenrechten und nach der Anerkennung von Mehrsprachigkeit als ein individuelles Menschenrecht.

Die IDT 2022 sorgte ohne Zweifel für Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Begegnungen. Teilnehmer*innen hatten in Wien die Möglichkeit, sich eine Woche lang untereinander und über alle Grenzen hinweg auszutauschen, zu vernetzen und aufeinander zuzugehen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Vielfalt der während der Tagung behandelten Fragen und Themen die Vielfalt des Faches DaF/DaZ genau widerspiegelt. Die Teilnehmer*innen aus der ganzen Welt konnten sich während der IDT 2022 den aktuellen Fragen des Lehrens und Lernens von Deutsch in einer mehrsprachigen, vielfältigen und globalisierten Gesellschaft widmen. Die Tagung leistete außerdem einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung und Stärkung weltweiter Kooperationen. Diese Erfahrung soll später für die Förderung der Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und die Stärkung des Zusammenhalts in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft sorgen. Selbst der Tagungsort Wien ist eine Stadt der internationalen Begegnung, in der Menschen aus aller Welt leben, mit ihren vielen Sprachen und ihren reichen Erfahrungen, mit denen sie diese Stadt zu einer Weltstadt machen.